

Deutsche Torpedoslotte bringt vier englische Kriegsschiffe zum Sinken!

Kühner Streifzug der deutschen Torpedojäger nach England endet mit glänzendem Sieg.

Lüttich wird und muß genommen werden.

Die Deutschen bieten ihre ganze Macht gegen die Festung auf und die Belgier sollen durch Franzosen verdrängt werden sein.—Unbesiegtigen Bericht zufolge, soll bereits eine englische Armee auf Frankreichs Boden gelandet sein.—Die bankrotte Lotterie-Republik Portugal erklärt sich auch gegen Deutschland.—Noth's Kreuz rüht ein Hülfsschiff aus.—Der deutsche Kaiser erläßt einen stammenden Aufruf an Heer und Flotte und das deutsche Volk.—Luxemburg wird durch Deutschland voll und ganz entschädigt werden.—Die russischen Truppen an der deutschen Grenze haben wiederum Siege bekommen. Präsident Wilson ermahnt die amerikanischen Offiziere sich aller Streit zu enthalten.

Bulletin.
Lissabon, 8. August.—Die Regierung von Portugal hat heute beschlossen, den Engländern Vorkasseleistungen im Kriege gegen Deutschland zu leisten. Deutschland hatte an Portugal ein Ultimatum gestellt und verlangte zu wissen, ob Portugal in diesem Kriege gegen oder für Deutschland sei.

Bulletin.
New York, 8. August.—Der White Star Dampfer „Olympic“, welcher heute mit mehreren tausend Refugiés an Bord in See stechen wollte, wird auf Anordnung der britischen Admiralität bis auf Weiteres im hiesigen Hafen verweilen. Auch die Abfahrt des belgischen Dampfers „Waderland“, welcher 1000 Refugiés an Bord hat, ist bis auf Weiteres verschoben worden.

New York, 8. August.—Private Kabelnachrichten besagen, daß eine deutsche Torpedoslotte einen kühnen Handstreich auf die britische Flotte, welche in der Nähe von Gibraltar an der Ostküste Englands' anker, machte und vier Kriegsschiffe zum Sinken brachte. Mehrere deutsche Torpedoschiffe sollen ebenfalls zerstört worden sein. Neben die genaue Anzahl aber verlautet nichts. Dieser Bericht stimmt mit demjenigen der britischen Admiralität, welche gestern die Mitteilung machte, daß die ersten Nachrichten über einen Zusammenstoß der deutschen und britischen Flotte unglücklich für England lauten würden, überein. Es ist in der Kabelnachricht nicht angegeben, wann der Kampf stattgefunden hat.

Dizige Debatte im Unterhause.
London, 8. August.—Im Unterhause kam es heute über die folgenden Kriegsberichte zu einer lebhaften Debatte.

Der Bericht über die angebliche große Seeschlacht in der Nordsee, in welcher es hieß, daß 18 deutsche Schiffe gesunken waren, kam wieder zur Sprache, und es wurde beschlossen, ein zuverlässiges Nachrichten-Bureau einzurichten, welches für die Berichte die Verantwortung übernehmen soll.

Die Kämpfe bei Lüttich in deutscher Betrachtung.
Berlin, (via London) 8. August. Ein offizieller Bericht über die Vorgänge bei Lüttich sagt Folgendes: „Am Mittwoch durchbrach die deutsche Avantgarde die ganze belgische Grenze. Eine kleine deutsche Abteilung unternahm mit großer Kühnheit einen Handstreich auf Lüttich, in der Absicht, den belgischen Generalstab gefangen zu nehmen. Den Bedrohten gelang es, sich durch schleunige Flucht in Sicherheit zu bringen. Der Angriff auf die modernen und starken Befestigungswerke ist bis jetzt noch nicht erfolgreich gewesen, doch machen unsere braven Truppen bedeutende Fortschritte.“

Die feindliche ausländische Presse mißt diesen Kämpfen die größte Wichtigkeit bei und bezeichnet diese als große Siege, und dennoch vermögen diese Befehle die bevorstehenden großen Schlachten in keiner Weise beeinflussen. Sie liefern aber einen Beweis von der unentwegten Tapferkeit unserer Truppen.

Im Sturm genommen.
Berlin, 8. Aug.—Kriegertheile der ersten Division des ersten Armee-Korps haben eine Döbel'sche Festung bei der russischen Ortshaus, in der sich Vorposten der Russen verschanzt hatten, im Sturm genommen. Die Russen zogen sich unter Zurücklassung von Wunden und Gefangenen zurück. Die Verluste auf deutscher Seite sind gering.

Deutsche heraus!

Keiner darf morgen im Deutschen Haus fehlen.

Die Ankündigung, daß die Deutschen morgen Nachmittag im Deutschen Haus eine Massenversammlung abhalten würden, um Stellung zu nehmen gegen die Verbrechen der anglo-amerikanischen Presse und gleichzeitig Schritte zu thun zur Sammlung eines Hülfsfonds für das Noth's Kreuz, erregt in allen Kreisen der Deutschen und Oesterreicher das größte Interesse. Es muß eine Massenversammlung in derartigen Verhältnissen werden. Kein Deutscher, kein Oesterreicher darf fehlen. Also heraus!

Deutsche Sängerkörpere haben ihre Mitwirkung zugesagt und deutsche und englische Redner werden die Sachlage besprechen. Wir wollen keine Gunst, fordern aber Gerechtigkeit.

Truppen verursachten Schaden in pollem Maße. Die Truppen, welche die deutschen Eisenbahnen in Luxemburg besetzt halten, gehören zur 16. Division (Trier), deren Kommandeur Generalleutnant v. Lindenau ist.

Lüttich muß fallen.

Chicago, Ill., 8. August.—Der hiesige deutsche Konsul Baron Reisswies drückte sich über die Kämpfe um Lüttich folgendermaßen aus: „Wenn wir Lüttich nicht schon haben, dann werden wir es schnell bekommen. Meiner Ansicht nach kann es sich höchstens um wenige Stunden handeln. Ich war nämlich im letzten Jahre selbst in Belgien und kenne die Schlage ganz genau. Gaben die deutschen Truppen erst die Forts — und zwei sind ja bereits genommen, wie selbst die englische Presse berichtet — dann haben sie auch die ganze Stadt. Diese besitzt keine eigenen Verteidigungswerke. Deshalb ist wahrscheinlich auch die Nachricht, daß die Stadt selbst in Brand geschossen sei, erfunden. Es konnte sich dabei nur um eine Vorstadt handeln. Lud ob wir zu Deutschland mit dem belgischen Widerstand gerettet haben? Selbstverständlich. Unser Großer Generalstab mußte damit ganz genau Bescheid.“

Noth's Kreuz rüht Schiff aus.

Washington, 8. Aug.—Das hiesige Hauptquartier der Gesellschaft vom Noth's Kreuz wird ein Hospitalschiff ausrüsten, welches unter ihrer Flagge und unter dem Schutz der Neutralitätsbestimmungen von Genf und vom Haag nach den Küsten des Kriegsschauplatzes abgehen wird. Das Schiff wird einen vollen Stab von Ärzten und Krankenpflegerinnen führen. In dem gefestigten Hauptquartier auf dem Publikum, zur Ausrichtung und zum Unterhalte dieses Schiffes beizutreten, wird daran erinnert, daß die europäischen Länder während des spanisch-amerikanischen Krieges viele Tausende von Dollars für die Sache der amerikanischen Abtheilung des Noth's Kreuzes hergegeben hätten, und daß es jetzt an der Zeit sei, Dankbarkeit dafür zu zeigen. „Jetzt in der Stunde der höchsten Noth“, sagte der Aufruf, „hat das amerikanische Noth's Kreuz sowohl im Interesse der Menschlichkeit, wie in der Absicht, unsere Dankbarkeit für ihre uns in der Zeit der Noth und Unruhe geleistete Hilfe zu erweisen, beschlossen, ein Schiff zu weihen und Borräthe an alle der am Kriege beteiligten Nationen zu senden.“ Beiträge nehmen auch die Beamten der Noth's Kreuz Gesellschaft die Gouverneure der Staaten und Bürgermeister der Städte entgegen, und die Spenden können angegeben, für welches Land sie ihre Beiträge bestimmen.

Definition von Kontrabande.

Washington, 8. Aug.—England hat seine Bestimmungen über die Kontrabandefrage bekannt gegeben, und dieselben vom Gesandten Page nach Washington geteilt. Es wird darin eine „absolute“ und eine „bedingungsweise“ Kontrabande unterschieden. Unter die erstere fallen Waffen, Munition und alle speziellen militärischen Materialien; unter die letztere gehören Lebensmittel, Getreide, Geld, allgemeine Waaren und Materialien. Die in der zweiten Waaren gelten dann als Kontrabande, wenn sie für eines derjenigen Länder bestimmt ist, die gegen England Krieg führen. Vermuthlich werden in kürzester Zeit auch die übrigen Mächte gleichartige Proklamationen erlassen, die sich in ihrem Inhalt ziemlich decken dürften.

Wilhelm.

Schadenersatz für Luxemburg.
Berlin, 8. Aug.—Der Kommandirende General des 8. Armee-Korps, Generalleutnant Ruff von Tscheppe und Weidenbach, dessen Truppen Luxemburg besetzt hatten, hat eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen, in welcher dieser mitgeteilt wird, daß die Besetzung des Großherzogthums Luxemburg eine vorübergehende sein, und weder die persönliche Freiheit noch das Eigenthum irgend Jemandes angetastet werden wird. Der Staatssekretär des Reiches sicherte Namens der deutschen Regierung den Bewohnern Luxemburgs zu, daß für etwaigen Schaden durch den Einmarsch der deutschen

Deutsche Cruppen in Finnland!

Eine 40,000 Mann starke Vorhut befindet sich auf dem Wege nach St. Petersburg.

Stopenbagen, 8. August.—Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß eine aus 40,000 Mann bestehende deutsche Armee bei Estnäs (Hafenstadt im finnischen Meerbusen) gelandet worden ist und auf die Hauptstadt Helsinki marschire. Sobald diese Stadt eingenommen, werden die Deutschen, durch nachrückende Heere verstärkt, ihren Weg der Hauptstadt des russischen Reichs, St. Petersburg, fortsetzen. Der Marsch der deutschen wird durch die belagerte deutsche Kriegsslotte wesentlich unterstützt. Allerdings haben russische Truppen verhindert, den Deutschen den Weg zu verlegen, doch wurden diese in allen Fällen zurückgeschlagen. Man erwartet, daß Helsinki bald in Händen der Deutschen sein wird. Diese 40,000 Mann bilden die Vorhut einer großen Einfallarmee.

Engländer landen in Frankreich.

Paris, 8. August.—Es wird offiziell bekannt gemacht, daß englische Truppen unter Leitung französischer Offiziere auf französischem Boden gelandet sind. Der Ort der Landung ist nicht angegeben. Große Menschenmengen wohnten der Auslieferung bei und begrüßten die Engländer.

Es wird ferner offiziell bekannt gemacht, daß die Forts bei Lüttich den Angriffen der Deutschen widerstanden. Sowohl die Deutschen als auch die Belgier haben große Verluste erlitten.

Wilson bittet, Mund zu halten.

Washington, 8. Aug.—Präsident Wilson hat in seinem Schreiben an den Kaiser, und an den Flottensekretär alle Offiziere der amerikanischen Armee und Flotte — affine und neapolitanische — freundlich ermahnt, sich aller öffentlicher Äußerungen über die militärische und politische Lage in Europa zu enthalten.

Beeridigung der Frau Wilson.

Washington, 8. August.—Die Leichenseier der verstorbenen Gattin des Präsidenten Wilson wird nächsten Montag Nachmittag im Old State des Weissen Hauses stattfinden. Die Beeridigung erfolgt Dienstag Nachmittag auf dem Friedhof zu Rome, Ga., wo ihre Eltern beigesetzt sind.

Butter- und Käsefabrikanten.

Sheboygan, Wis., 8. Aug.—Am 15. August werden in Sheboygan die Wisconsiner Butter- und Käse-Fabrikanten zusammenkommen, um darüber zu beraten, wie der Standard ihrer Molkereiprodukte auf ein höheres Niveau zu bringen ist.

Es geschieht dieses vor allem wegen der neuen Tarifbill, um gut den Importeuren gegenüber konkurrieren zu können, die derartige Erzeugnisse in die Ver. Staaten unter dem obigen Gesetz einführen. Auch wird Wisconsin nicht die führende Stelle in Amerika in Betreff der Molkereiprodukte einbüßen.

Nähtung, hülfsbereite Frauen.

Die Frauen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie überhaupt solche Frauen, die sich für das Vorkriegs-Interesse, sich hiermit freiwillig gebeten, sich nächsten Montag Nachmittag in der Halle des Omaha Musikvereins (Ed. 17. und 18. Straße, einzufinden, um Schritte zu thun, zur Unterstützung der Kriegsnachleidenden im alten Vaterlande.

Frau Vertha Gehlmann.

Zum Besten der Verwundeten. Herr Gus. Oeschläger hat dem Deutschen Damen Verein ein Operrschawl im Werthe von \$10 geschenkt, welche derselbe verlor und das Geld für die kämpfenden germanischen Brüder verwenden wird.

Aus Council Bluffs.

Dr. D. McGraw von hier, der gegenwärtig in Deutschland weilt, will als Arzt den Feldzug mitmachen. Er hat eine Eingabe bei der Behörde gemacht um Bewilligung seines Gehlches.

B. J. Burn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

Frau Woodrow Wilson.
Die verstorbene Gattin unseres Präsidenten Wilson war eine geborene Fr. Louise Wilson, Tochter eines presbyterianischen Geistlichen und war in Savannah, Ga., geboren.



Sie lernte ihren Gatten kennen, als er einen Kursus an der John Hopkins Universität absolvierte und sie eine Studentin der New York Art League war. Am 24. Juni 1885 wurde die Ehe geschlossen.

In Washington war Frau Wilson ihrer vielen sozialen Thätigkeit wegen ganz besonders bei arm und reich beliebt und sie wachte unermüdet für die bedürftigsten Zeiten hier für sich freie Zeit zu machen. Sie war auch eine treue Hüterin ihres Heimes, und es ist bekannt, daß sie es liebte, manchmal persönlich oder unter ihrer eigenen Leitung für die Liebhaberinnen ihres Gemahls zu sorgen. Seit der Präsidentenwahl ihres Gatten hatte sie es durch alzeit liebenswürdiges und hülfsbereites Wesen verstanden, einen großen Freundeskreis in Washington zu erwerben. Die große Trauer, die das ganze amerikanische Volk mit dem Präsidenten und seiner Familie an dem Tag legt, wird ihm sicherlich den Schmerz über den Verlust seiner lieben Gefährtin etwas erleichtern helfen.

Deute letzter Registrierungsakt.

Wer in der Primärwahl am 18. September will, und diese Pflicht sollte kein Deutscher verkümmern, der muß sich heute noch registrieren lassen. Er kann das im Lokal des Wahlkommissärs Morehead thun, der bis spät heute Abend seine Office offen halten wird.

National-Konvent der Eagles.

Herr P. C. Schroder ist von dem Nationalkonvent der Eagles, der in Kansas City stattfand, zurückgekehrt. Die Beamtenschaft ergab folgendes Resultat: Präsident, Conrad M. Mann, Kansas City; Sekretär, J. S. Parris, Kansas City; Schatzmeister, Chas. Rowe, Davenport. Der Präsident und Schatzmeister sind Deutsche von edelstem Schrot und Korn. Die nächstjährige Konvention findet in Spotane, Wash., statt. Beim Preis-Erzieren gewann die Riege von Indianapolis den ersten Preis; diejenige Omaha's errang den 16.

Todesnachrichten.

Der 16 Jahre alte John Jigelsberger, Sohn von Herrn und Frau John Jigelsberger Sr., ist gestern Abend um 10 Uhr nach kurzer Krankheit im Elternheim 1837 nördl. 18. Str., gestorben. Die Beeridigung findet Sonntag Nachmittag um 3:30 Uhr vom Trauerhause und um 4 Uhr von der St. Maria Magdalenenkirche aus auf dem deutschen katholischen Kirchhof in Süd-Omaha statt. Den trauernden Eltern entbieten wir unser Beileid!

Wetterbericht.

Schon heute Abend und Sonntag; etwas kühler Sonntag.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune.

Achtung, Sängerkörpere!

Sind erkrankt sich morgen Nachmittag im Deutschen Haus einzufinden.

Die Mitglieder des Männerchors des Omaha Musikvereins sind hiermit ebenso freundlich wie dringend ermahnt, sich morgen Nachmittag punkt 4 Uhr im Deutschen Haus einzufinden, um bei der Massenversammlung des Deutlichkeitums mehrere Lieder vorzutragen. Die Versammlung findet statt, um das Hülfsschiff einzuleiten für die Angehörigen der Kriegssopier und auch Stellung zu nehmen gegen die Verheugung der anglo-amerikanischen Presse. Kein Sängerkörpere sollte fehlen. Mit Sangesgruß, Theod. Einholdt, Präsident

Ein teuflicher Bericht.

Mit wahrer satanischer Verschlagenheit trachten die internationalen Brunnengrübler in London, die Ver. Staaten gegen das von allen Seiten verfolgte Deutschland aufzuheben. Das Schlimmste, was uns in dieser Hinsicht zu Gesicht gekommen, ist der Spezialbericht eines H. S. Brown, vom N. Herald und dem hiesigen World Herald. Dieser Erbe meldet, daß London der Ansicht ist, Kaiser Wilhelm habe in seiner Proklamation an sein Volk mit der Redewendung „die verkäufte Feindlichkeit über den Meeren“ auf die Ver. Staaten anspielen wollen.

Dieser Schurke weiß ganz genau, daß der Kaiser damit nur England und seinen Verbündeten Japan gemeint hat. Jetzt erhebt er aber dieser hölliche Lügebericht unter einem Flammentitel auf der Frontseite des Herald und erregt natürlich die Gemüther der denkwürdigen Maffen.

Durch solch einen Lügenartikel wird die treffliche editorielle Aufklärungsarbeit des Leitartiklers jenes Blattes zu Schanden gemacht. Die Sache hat die größte Enttäuschung unter den Deutschen hervorgerufen, und sollte es den Leitern der Zeitung begreiflich gemacht werden, daß der Leichenredakteur solche Werke der Lüge seiner satanischen Majestät im Papierkorb verschwinden läßt.

Die wichtigste Nachricht über die Kriegslage, die öffentliche Erklärung des deutschen Geschäftsträgers in Washington über England's unverschämte und unerfüllbare Bedingungen haben beide Morgenblätter in einem Theile ihrer Maffen gebracht, wo sie niemand finden konnte. Und doch trägt diese amtliche Erklärung dazu bei, die Schuld für den Weltkrieg festzulegen. — auf Russland und England.

Kleine Stadtneuigkeiten.

Bishop Scammell hat sich auf kurze Zeit nach Denver begeben. In seiner Abwesenheit wird Rev. J. B. Stenjon die Omaha-Diocese verwalten.

Während einer Autofahrt lenkte W. B. Miller, Sohn von Rone Miller, das Auto in so ungeschickter Weise, daß sich dasselbe auf die Seite legte und die Insassen auf die Straße schütterde. Glücklicherweise kamen sie mit leichten Verletzungen davon.

Werbung und Delano bestätigt.

Washington, 8. Aug.—Der Senat bestätigte Paul Warburg von New York und Fred A. Delano von Chicago als Mitglieder der Bundes-Bank-Reservebehörde.

Das Haus hat die Senat Bill angenommen, wonach die Staatsbanken auf gleiche Stufe mit dem Nationalbanken gestellt werden.

— Abonnirt auf diese Zeitung.

Das unverschämte Großbritannien!

Die Bedingungen, unter welchen es im Kriege neutral bleiben wollte.

New York, 8. Aug.—Ehe Deutschland in belgisches Gebiet drang und Kiege (Lüttich) angriff, verhielt es, von Großbritannien Neutralität zu erlangen. Der englische Minister Lord Gren aber stellte an Deutschland so unverschämte Forderungen, daß dieses nicht umhin konnte, dieselben abzulehnen. Herr von Hamhausen, der den deutschen Botschafter Graf Bernstorff in seiner Abwesenheit vertritt, sagte hierüber Folgendes:

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die Kriegserklärung Englands an Deutschland einzig und allein auf den Einmarsch deutscher Truppen zurückzuführen ist. Verhandlungen in London sind den Umständen nach nicht vorübergegangen. Bei diesen Verhandlungen versprach Sir Edward Gren, daß sich England unter folgenden Bedingungen neutral halten werde:

1) Es ist Deutschland nicht gestattet, Feindschaften gegen die französischen Maffen in der Nordsee Feindseligkeit über den Meeren“ auf die Ver. Staaten anspielen wollen.

2) Es ist deutschen Truppen nicht gestattet, durch belgisches Gebiet zu marschieren.

3) Es ist der deutschen Flotte nicht gestattet, Ausland von der Dänische aus anzugreifen.

Die Frage, welche Deutschland's Vertreter an Sir Gren gerichtet wurde, ob Großbritannien während der Dauer des Krieges Belgien's Neutralität respektiren werde, wurde von Gren nicht beantwortet. Der schlaue englische Minister des Auswärtigen verhielt sich hinterlistig Weise alle jene Punkte für sich zu erhalten, welche England nur durch einen glücklichen Zufall gegen Deutschland erlangt haben würde. Sollte Deutschland diese unverschämten Forderungen Englands' annehmen, so würde die ganze deutsche Flotte zur Unthätigkeit gezwungen worden sein.

Da Deutschland wußte, daß eine große Anzahl französischer Offiziere in Autos in belgisches Gebiet neutral waren und somit die Neutralität nicht respektirt hatten, und wissend, daß Antworten bereit war, der englischen Flotte und einem englischen Landungsboot seinen Hafen zu öffnen, sah sich Deutschland's Vertreter gezwungen, die Forderungen rundweg abzulehnen. Das ist der wahre Sachverhalt.“

Aufruf!

An unsere Stammesgenossen in Omaha und Umgegend!

Die Herzen auf! Die Börsen auf!

Auf zum Unterstützungswerk für die deutschen Opfer des entbrannten Weltkrieges!

Um unsere Liebe und Anhänglichkeit zu unserem germanischen Stammesvolke zu zeigen, das jetzt von der ganzen Welt auf Leben und Tod bekämpft wird, müssen wir das Unsere thun, um die Leiden der unglücklichen Verwundeten und der Angehörigen der Gefallenen nach Kräften zu lindern.

In vielen Städten des Landes regt sich bereits unter den Deutschen der Geist der Bruderliebe und der Hülfbereitschaft, und am auch hier in Omaha das Unterstützungswerk für die durch den Krieg Betroffenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die Wege zu leiten, erläßt der Centralverband von Omaha, Süd-Omaha und Umgegend an alle Kirchengemeinden, Vereine und Logen die bringende Einladung, sich an der am Sonntag, 9. August, 4 Uhr Nachmittags, im Deutschen Hause stattfindenden Versammlung zu betheiligen, oder doch wenigstens Delegaten zu senden. Alle Delegaten des Centralverbandes sind ermahnt, zu erscheinen, wie überhaupt jeder Deutsche freundlichst eingeladen ist, zu erscheinen. Kein Deutscher sollte sich von diesem edlen Werk echter Humanität ausschließen.

Der Vorstand des Centralverbandes, Prof. J. Peter, Präsident, Aug. J. Engel, Schriftf.